

Jüdisches Leben als Baustein ganzheitlicher Bildung

Nach den 2021 erschienenen ersten sechs geschichtsdidaktischen Heften der neuen Reihe „**QuellenNAH**. Landesarchiv Sachsen-Anhalt: Geschichte erleben“ wendet sich das siebte Bausteinheft der Tradition jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt zu.

Dieses Heft der neuen archivpädagogischen Reihe **QuellenNAH** soll die Auseinandersetzung mit regionaler jüdisch-deutscher Geschichte und die Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden als Teil der eigenen Heimatgeschichte fördern. Dabei wird insbesondere auf drei Aspekte der Wissensvermittlung wertgelegt:

1. Epochenübergreifende Erzählung der Geschichte jüdischen Lebens vom Mittelalter bis zur Gegenwart;
2. Regionales Forschen, das Spuren von Jüdinnen und Juden im alltäglichen Umfeld sichtbar macht;
3. Quellennahes Lernen, das Sprachsensibilität und die kritische Auseinandersetzung mit Texten fördert.
4. Sensibilisierung für Aspekte in der Geschichte und Geschichtsschreibung, die antisemitische Stereotypen bedienen.

Dazu werden archivische Quellen aus allen vier Standorten des Landesarchivs Sachsen-Anhalt zu den prägenden Dimensionen jüdischen Lebens ausgewählt und geschichtsdidaktisch aufbereitet. Zielgruppe sind Jugendliche sowie Lehrkräfte und Mitarbeitende

Christina Wirth beim Aktenstudium im Lesesaal des Landesarchivs



JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

von Bildungs- und Jugendeinrichtungen sowie Gedächtnisinstitutionen. Die Bildungsmaterialien werden als siebtes Heft der neuen Reihe **QuellenNAH** sowohl als Printpublikation als auch digital im ersten Halbjahr 2022 veröffentlicht. Im Rahmen des digitalen Angebots wird es erneut die Möglichkeit geben, die einzelnen Quellen und Kapitelinhalte des Bausteins als Arbeitsmaterialien heruntergeladen zu können, um so den Einsatz in der Geschichtsvermittlung zu unterstützen.

Projektvoraussetzungen

Mithilfe der Fördermittel, die die Bundesregierung im Rahmen des Jubiläums 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zur Verfügung stellt, konnte Christina Wirth am 1. Juni ihre sechsmonatige Projektstelle am Standort Magdeburg des Landesarchivs Sachsen-Anhalt antreten und zunächst ein Feinkonzept für das siebte Heft der Reihe **QuellenNAH** erarbeiten. Dabei stellt das Thema der Vermittlung jüdisch-deutscher Geschichte besondere Anforderungen an das Projekt. Dieses soll mit seinem epochenübergreifenden und regionalen Ansatz klassische Narrative aufbrechen.

Zielsetzung

Die jüdisch-deutsche Geschichte wird im neuen Baustein als eine Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart dargestellt und nicht auf die Zeit des Nationalsozialismus reduziert. Auch soll die Geschichte von Jüdinnen und Juden keineswegs als eine teleologische Entwicklung hin zur Annihilation durch den Nationalsozialismus erzählt werden, sondern zugleich den Neuanfang nach 1945 beleuchten. Wichtige Perspektiven des gesellschaftlichen Zusammenlebens in der Vergangenheit, wie etwa Erscheinungsformen des Antisemitismus, Assimilation und kulturelle Selbstbehauptung, Verwendung von Stereotypen und Vorurteilen, und selbstverständlich auch jüdische Kulturleistungen und deren Wahrnehmung werden quellenbasiert aufgearbeitet.

Mit dem Wissen um historische Hintergründe werden bei Jugendlichen und Lehrkräften Voraussetzungen geschaffen, um heutige Erscheinungsformen des Antisemitismus wie auch Wahrnehmungen und Verhaltensweisen jüdischer Mitmenschen verstehen und einordnen zu können. Besonderer Wert wird auch in diesem Heft der Reihe **QuellenNAH** auf die Förderung der Sprachsensibilität und die kritische Auseinandersetzung mit historischen Texten gelegt. Ganz nach dem Motto »Sprache bestimmt Bewusstsein« wird dargestellt, wie Sprache in der Geschichte eingesetzt wurde, um ab- oder auszugrenzen oder Stereotype zu entwickeln und zu manifestieren. Im Lernprozess können dadurch der Bezug zu Texten der Gegenwart gezogen, verdeckte oder offene Vorurteile aufgezeigt und kritisch diskutiert werden. Zudem fördert der Umgang mit historischen Quellen die Kompetenz von Kindern und Jugendlichen, auch mit anderen Texten ihrer Lebenswelt kritisch umzugehen und diese einzuordnen.

Auszug aus den Akten des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt zur Wiederherstellung der jüdischen Kultstätten, 1951 (LASA, K 2, Nr. 812, Bl. 213)

213

SCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
 OTTO NUSCHKE
 STELLVERTRETER
 DES
 MINISTERPRÄSIDENTEN
 ABTEILUNG VERBINDUNG ZU DEN KIRCHEN

BERLIN W 8, DEN 23. Mai 1951.
 PRINZ-ALBRECHT-STRASSE 3/4
 TEL. 4900 18
 APP. 3428

K 3277 / 51.

An den
 Herrn Ministerpräsidenten
 des Landes Sachsen-Anhalt
 Büro Verbindung zu den Kirchen
 Halle, Saale
 Willy-Lohmann-Str. 7.

Betr.: Wiederherstellung und Erhaltung jüdischer Kultstätten der jüdischen Gemeinden im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik einschliesslich der Pflege jüdischer Friedhöfe.

Aus den dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten Herrn Otto Nuschke zur Verfügung stehenden Mitteln wurde

Synagogen-Gemeinde Magdeburg

der Betrag von

90.000.— (neunzigtausend.—) Deutsche Mark

für die Errichtung einer Friedhofskapelle und die Wieder- einrichtung eines Synagogenraumes

zur Verfügung gestellt. Ich bitte, davon Kenntnis zu nehmen.

Da dieser Betrag im Jahre 1951 verwendet und abgerechnet werden muss, bitte ich, der Synagogen-Gemeinde bei ihrem Bauvorhaben und bei der Materialbeschaffung Förderung angedeihen zu lassen.

(Grünbaum)
 Hauptabteilungsleiter.

74
 5.VI

SYNAGOGEN-GEMEINDE ZU MAGDEBURG 293
 Israelitische Religionsgemeinde
 JEWISH CONGREGATION
 Еврейский приход в г.о. Магдебурге

Fernsprech-Anschluß Nr. 34811
 Bankverbindung:
 Stadtparkasse Magdeburg, Depka Sudenburg
 Israelitischer Friedhof, Konto-Nr. 19649
 Synagogen-Gemeinde, Kto.-Nr. 5868
 Postcheck-Konto

6. Mai 1949
 MAGDEBURG, den
 Hecklinger Straße 27

Der Ministerpräsident
 -9. MAI 1949
 -Anlage
 Präs.: 790/19

An den
 Herrn Ministerpräsidenten
 des Landes Sachsen - Anhalt
 Abt. Kirchenwesen
 Halle /Saale

Betr. Wiedergutmachungsantrag der Synagogen Gemeinde zu Magdeburg

In der Anlage übermitteln wir Ihnen Abschrift unseres heute an den Herrn Minister des Innern gerichteten Antrages auf Wiedergutmachung der durch Naziterror der Synagogen Gemeinde zu Magdeburg zugefügten Schäden mit der Bitte um Kenntnis und Unterstützung unseres Antrages.

Hochachtungsvoll!
 Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg
 Carlmeier

1 Anlage.

Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg

Bearbeitung des Wiedergutmachungsantrags der Synagogen-gemeinde Magdeburg in der Überlieferung des Minister-präsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, 1949 (LASA, K 2, Nr. 812, Bl. 293)

Projektpartner

Dieses Projekt wird durch einen intensiven Austausch mit dem Landesverband der jüdischen Gemeinden in Sachsen-Anhalt sowie dem Bündnis Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und mit wissenschaftlichen Institutionen wie dem Seminar für Judaistik/Jüdische Studien der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg oder der Gedenkstätte Synagoge Gröbzig begleitet. Zugleich setzt sich die bewährte archivpädagogische Unterstützung des Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) fort. Die Projektbearbeitende ist aktiv in die vielfältigen Projekte und Initiativen, die im Rahmen des Jubiläums 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland auch in Sachsen-Anhalt entstehen, eingebunden und konnte über die Überlieferung des Landesarchivs hinaus auch im Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg nach spannenden Quellen recherchieren.

Riccarda Henkel und Christina Wirth